Poštnina plačana v gotovini.

Nr. 4. Erscheint jeden 1., 10. und 20. 10. (25.) Jahrgang.

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:
Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15·— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Einzelne Nummern 2·— Dinar

Kočevje,
Mittwoch, den 1. Februar 1928.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kocevje

Den Eltern zur Darnachachtung.

Wir glauben es den Eltern schulbesuchender Kinder schuldig zu sein, darauf aufmerksam zu machen, daß demnächst von allen seitens der Schulleitungen die Erklärung abverlangt werden wird, ob sie ihre Kinder in eine deutsche oder slowenische Klasse eingereiht haben wollen. Nach der Anzahl der abgegebenen Erklärungen wird dann für jede Schule die Zahl deutscher oder slowenischer Klassen neu bestimmt werden.

Nachdem die Angelegenheit soweit gediehen ist, tue nun jeder seine Pflicht. Was wir als Überzeugung aller selbstbewußten Gottscheer schon im Jahre 1919 ausgesprochen haben, gilt noch heute. Unser Volk hat das Recht auf volle Ausbildung in der deutschen Muttersprache, und unveräußerliches Recht der Eltern ist es, für ihre schulbesuchenden Kinder die Einreihung in die sprachliche Schulklasse frei zu wählen.

Wir wehren uns hiemit nicht gegen die Aneignung und Erlernung der slowenischen Sprache, doch soll mit diesem Unterrichte erst dann eingesetzt werden, wenn das Kind seine deutsche Muttersprache in Wort und Schrift beherrscht.

Der Wolf im Schafspelze!

Vor uns liegt ein Blatt, die „Wahrheit"! Man sollte es nicht für möglich halten, daß es Leute geben kann, die das Wort „Wahrheit" für so nichtig halten, um mit demselben einen derartigen Unfug zu treiben, ohne dabei rot zu werden.

In Wirklichkeit sollte diese Zeitung eigentlich „Unwahrheit" heißen, denn der Inhalt derselben zwingt uns unwillkürlich diese Überzeugung auf. Was für einen Zweck hat nun das Erscheinen dieser Zeitung „Wahrheit"? Die Frage ist nicht schwer zu beantworten, denn deren Inhalt vom 1. Jänner 1928 gibt uns ja restlos die Antwort. Der Zweck dieser „Wahrheit" ist, uns Gottscheer zu zersplittern und zwischen Stadt und Land Gottschee eine Art chinesische Mauer aufzuführen, welche zu überschreiten nur mit einer Legitimation der „Wahrheit" gestattet werden dürfte. Durch diese „Wahrheit" soll das Gottscheer Volk irregeführt, ins Lager eines großen Gottscheer „Freundes" hinübergeleitet werden und zwar ohne Pomp und Fahne, wie die „Wahrheit" richtig bemerkt, einfach und bescheiden. Richtiger ausgedrückt, wir sollen als Schafe in den Stall des Wolfes. Das Hauptaugenmerk dieses Blattes (Wahrheit) ist auf die Mitglieder und Anhänger der Gottscheer Bauernpartei in der Stadt gerichtet. Diese haben nach Ansicht des Wahrheitsschreibers das Gottscheer Volk irregführt und schlecht vertreten, so daß die Anhänger der „Wahrheit" verzagt ausrufen: „Wer die richtige Erkennung, sein Volk und den Fortschritt liebt, der trete ein in unsere Reihen!" Da befällt den Schreiber schon eine kleine Schwäche, denn den Übertritt wünscht er vorläufig nicht mit Pomp und Fahne, sondern ganz still, damit ja niemand was sieht und hört. Geeigneten Ideen wird er selbst Kleider und Schuhe geben, damit es niemandem auffällt. Das Blatt bekommt jedermann gratis. Wieder eine kleine Schwäche, weil er eben weiß, daß zahlende Abnehmer wenige sein werden.

Und der weitere Inhalt dieser „Pharisäerwahrheit" ist der Gottscheer Bauernpartei gewidmet. Diese allein ist schuld an unserer bedrängten Lage und niemand anderer (?). Allerdings ist die Bauernpartei schuld, daß es dem Artikelschreiber der Wahrheit in Gottschee nicht nach Wunsch gehen will. Denn der Gottscheer Bauernpartei haben wir es zu verdanken, daß Abgeordneter Škulj mit einem glänzenden Wahlsiege in die Skupščina eingezogen ist, während sich andere Kandidaten des Gottscheer Wahlbezirkes mit einem Durchfall begnügen mußten. Die Gottscheer Bauernpartei wird auch bei den kommenden Wahlen die alleinige Schuld haben, wenn der Durchfall dieser Kandidaten nicht behoben werden wird. Diese Schuld nimmt die Gottscheer Bauernpartei gerne und mit verantwortungsvollem Gewissen auf sich. Die Gottscheer Bauernpartei ist schuld, daß uns Gottscheern die Augen rechtzeitig geöffnet worden sind, denn wie weit wären wir Gottscheer gekommen, wenn uns unsere angestammte Partei nicht rechtzeitig aus dem Dunkel ins Helle geführt hätte. Der Bauernpartei haben wir es zu verdanken, daß wir heute bei der Bezirkshauptmannschaft in Gottschee deutsch sprechen und keinen Dolmetsch mehr mitbringen brauchen. Der Bauernpartei gebürt das Verdienst, daß wir unsere Kinder in unserer Muttersprache erziehen dürfen, so daß unsere Kleinen neben der Staatssprache auch die Muttersprache erlernen können. Der Bauernpartei haben wir es auch zu verdanken, daß unsere Leute in Deutschland und Österreich durch den Hausierhandel in der Winterszeit eine Verdienstmöglichkeit gefunden haben, während die Bauern aus der Reifnitzer Umgebung schon früher auf zwischenstaatlichem Wege dieses Recht erworben haben. Und daß wir einen heimischen Abgeordneten in die Gebietsversammlung entsenden konnten, ist doch auch nur der Bauernpartei zuzuschreiben. An all dem trägt natürlich die Bauernpartei die Hauptschuld. Die Bauernpartei ist aber auch schuld, daß wir eine Zeitung haben, die Bauernpartei ist schuld, daß wir einen Gottscheer Kalender haben, die Bauernpartei ist schuld, daß wir Bauern eine eigene, unseren Verhältnissen angepaßte Sparkasse in der Stadt haben, bei der ein jeder Zutritt hat, nur ein „Jemand" nicht. Die Bauernpartei ist schuld, daß die Stadt keinen Gemeindevorsteher mehr hat. Ja die Bauernpartei ist schuld, daß der Bauer sich mit dem Nachbar verträgt und nicht mehr Prozesse führen will.

Ja du arme Bauernpartei, was du da für Vorwürfe zu hören bekommst? Ja, wer wollte denn eigentlich die deutsche Sprache im Gottscheer Land verdrängen? Wer nahm uns Gottscheern den deutschen Unterricht? Wer war denn schuld, daß wir seinerzeit bei der Behörde nicht in unserer Muttersprache sprechen durften? Wer ist denn schuld, daß wir kein Studentenheim mehr haben? Wer ist schuld, daß die Bücher des aufgelösten deutschen Lesevereines in der Stadt beschlagnahmt worden sind und bis heute uns Gottscheern noch nicht zurückgegeben wurden? Wer wollte noch vor zwei Jahren unsere Feuerwehren auflösen? Gewiß wird sich auch hier jemand finden, der es zu behaupten wagen wird: Nur die Bauernpartei! Wir erinnern uns noch der famosen Behauptung eines Herrn, laut welcher der Kassier des ehemaligen Studentenheimes in Gottschee die Schlüssel des Hauses zur Behörde gebracht hat und somit den Verein bezw. sein Vermögen (mehrere Millionen) freiwillig abgeliefert hat. Und wer ist schuld, daß wir heute keine Fachschule mehr haben? Hätte unser guter Herr Stampfl seinerzeit geahnt, wie es seiner Stiftung ergehen wird, wäre das herrliche Gebäude heute sicherlich in anderen Händen. Sollen wir noch eine deutlichere Sprache reden? Sollen wir die Unglücklichen aufmarschieren lassen, die durch eine unglückselige Politik mit Weib und Kind von Haus und Hof getrieben worden sind? Hat etwa die Bauernpartei dies verschuldet, oder hat die Bauernpartei in letzter Zeit diesem Treiben einen Riegel vorgeschoben zum Nutzen unserer Bauern und zum Schaden gewisser Profitjäger?

Doch die Politik der Gottscheer Bauernparteimitglieder hat noch keinen einzigen Bauern um Haus und Hof gebracht. Und deshalb und wegen der bisher zu verzeichnenden Erfolge haben wir zu unserer Führung in der Stadt das größte Vertrauen, wenn auch manche Unternehmungen der Bauernpartei nicht gleich mit Erfolg gekrönt sind. Und sollte einmal der Fall eintreten, daß wir mit der Parteileitung unzufrieden sein sollten, werden wir imstande sein, selbst den Richter zu spielen, wobei wir uns wohlweislich überlegen werden, den Herrn der „Wahrheit" um seine Vermittlung zu ersuchen.

Noch eines wollen wir der Wahrheit zuliebe festgestellt haben: Die Straßen in unserem Ländchen sind wirklich nicht zufriedenstellend, das ist

wahr. Wir haben Grund, über die 800prozentige Umlage zu jammern, doch bei weitem nicht die „Wahrheit". Warum sind die 800 Prozent notwendig? Weil eben früher unsere Straßen ganz vernachlässigt worden sind. Es ist keine Kunst, 200.000 Dinar Schulden zu machen und die Straße nicht. Warum fiel es denn gewissen Leuten nicht schon früher ein, den Staat heranzuziehen? Warum sieht denn der Artikelschreiber der „Wahrheit" die Straße Schloß—Bahnhof erst jetzt? Hat der letzte Gemeindevorsteher diese Straße nie begangen? Doch die gepriesenen Promenaden und angenehmen Sitzplätze in der Stadt interessieren uns auf dem Lande nicht, denn wir kommen nicht in die Stadt, um zu promenieren und uns auf diese Bänke zu setzen. Es würde wirklich zu weit führen, wollten wir noch weiter auf die „Wahrheit" eingehen. Die Herren der „Wahrheit" mögen es zur Kenntnis nehmen, daß wir Bauern im Gottscheer Lande nicht so sein wollen wie jener Nesseltaler, welcher schon herausplärrt aus dem Metzgerstalle. Wir wollen Frieden und Eintracht haben. Das Gottscheer Volk ist ein Bauernvolk, ist der Urquell deutscher Heimat. Mag man noch so viele Steine in diese Quelle werfen, die Quelle der Gesinnung: Für Staat, Heimat, Volk und Glauben wird nicht trüb.

Ein Gottscheer vom Land.

Gründende Hauptversammlung des Studentenunterstützungsvereines.

Samstag den 19. Jänner fand im Gasthause „Ernst Petsche" die gründende Hauptversammlung des Studentenunterstützungsvereines statt.

Die Gründung dieses Vereines fand allgemeine Gutheißung, da er berufen ist, arme, begabte und fleißige Schüler in ihren Mittel-, Fach- und Hochschulstudien nach Möglichkeit zu unterstützen. Vor dem Umsturze war hiefür genügend gesorgt. Die Gottscheer hatten durch Sammlungen kapitalskräftige Vereine geschaffen, erwähnt sei nur das Studentenheim, sowie durch hochherzige Spenden einiger Landsleute, in erster Linie Stampfl, die Möglichkeit gehabt, bedürftige Landkinder ausreichend zu unterstützen.

Nach dem Umsturze jedoch wurden diese Vereine aufgelassen und deren Vermögen konfisziert, so daß Unterstützung in oberwähnter Richtung gänzlich ausgeschlossen war.

Am Beginne dieses Schuljahres wurde diese hochwichtige Frage wieder soweit geregelt, daß einige Bürger der Stadt vorläufig für drei Landkinder, die das hiesige Gymnasium besuchen, freie Kostplätze zur Verfügung stellten oder mit Geldmittel unterstützten. Herr Hans Hönigmann nahm einen Studenten für die ganze Woche in Kost, Frau Maria Petsche gibt drei Mittagstische. Zwei Mittagstische geben aber Herr Josef Hönigmann, Josef Morscher, Franz Schleimer, Eduard Tomitsch, Gustav Verderber und je einen Frau Marie Braune. Geldspenden trugen bei die Herren Alois Kresse, Dr. Hans Arko, Robert Ganslmayer und Dr. Georg Röthel. Unser Landsmann Herr Alois Kraker, Großkaufmann in Pettau, spendet monatlich je 300 Dinar. Für seine hochherzige Spende sei ihm hier unser besonderer Dank ausgesprochen.

Über Vorschlag des Herrn Dr. Georg Röthel wurden folgende Herren in den Ausschuß gewählt:

Dr. Josef Krauland, Arzt, Obmann; Gustav Verderber, Gastwirt, Obmannstellvertreter; Alois Krauland, Amtsleiter, Schriftführer; Ferdinand Perz, Industrieller, als Stellvertreter; Hans Hönigmann, Kaufmann, Kassier; Viktor Petsche, Gastwirt, Kassierstellvertreter. Als Beiräte wurden die Herren Ferdinand Erker, Dechant und Stadtpfarrer, und Dr. Georg Röthel, Arzt, gewählt. Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Matthias Rom und Vinzenz Wutti, beide Kaufleute, und in das Schiedsgericht die Herren Dr. Hans Arko, Advokat, Wilhelm Wolf, Steuerverwalter i. R., und Josef Flack, Schuhmacher, gewählt.

Mitglied dieses Vereines kann jedermann ohne Unterschied des Geschlechtes werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt für das Jahr bloß 10 Din.

Da dieser Verein für die Heranziehung von entsprechender Intelligenz für unser Ländchen von sehr großer Wichtigkeit ist, so ergeht an unsere Bevölkerung die dringende Bitte, diesem Vereine vollzählig beizutreten. Die Wohlhabenderen werden ersucht, ihrem Vermögen entsprechend höhere Beträge beizutragen. Etwaige Mitgliedsbeiträge oder Spenden sind beim Herrn Hans Hönigmann, Kaufmann in Gottschee, oder Herrn Alois Krauland, Amtsleiter der Neuen Spar- und Darlehenskasse in Gottschee, einzuzahlen. A. K.

Aus Stadt und Land.

Gottschee. (Die Taufe in der königlichen Familie.) Der jüngst geborene zweite Sohn des Königs hat bei der Taufe den Namen Tomislav erhalten.

— (Von der neuen heimischen Sparkasse.) Diese unsere Anstalt hat eine sehr günstige Jahresbilanz vor sich. Der Einlagenstand hat bereits die ansehnliche Höhe von 10,000.000 Dinar erreicht. Der Vorstand dieses Institutes hat in Anbetracht des so günstigen Jahresabschlusses in seiner Sitzung vom 22. Dezember 1927 beschlossen: 1. Der Landwirtschaftsfiliale in Gottschee die schon im Vorjahre für das Jahr 1927 bewilligte Unterstützung monatlicher 1000 Dinar auch im Jahre 1928 auszubezahlen. 2. Dem neugegründeten Gauverbande der Gottscheer Feuerwehren, außer der schon am 27. Oktober 1927 bewilligten einmaligen Unterstützung von 1000 Dinar, für das erste Halbjahr 1928 noch eine weitere Unterstützung von 2000 Dinar zu bezahlen.

— (Die Ortsgruppe Gottschee) des Verbandes der Kriegsinvaliden hält am 5. Februar 1928 um 1 Uhr nachmittags in der Vereinskanzlei des Kollegen Carl Erker, Gastwirt in Gottschee Nr. 69, eine ordentliche Hauptversammlung ab. An dieser Versammlung nimmt auch ein Abgesandter des ausführenden Ausschusses aus Laibach teil. Pflicht jedes Kriegsinvaliden und jeder Kriegswitwe ist es, an dieser Versammlung teilzunehmen.

— (Den Bienenzüchtern) wird das in Novi Vrbas (Batschka) erscheinende Fachblatt „Der Jugoslawische Imker" zur Anschaffung wärmstens empfohlen. Es ist das einzige deutsche Bienenfachblatt in Jugoslawien. Die Nr. 1 dieser in den 5. Jahrgang tretenden Monatsschrift enthält außer mehreren die Bienenzucht im allgemeinen betreffenden Aufsätzen auch andere wertvolle Nachrichten und gediegene Abhandlungen für den Imker, sowie Ratschläge und Anleitungen für den Landwirt und den Gärtner und wird daher sicherlich von jedermann mit Interesse gelesen. Bezugspreis ganzjährig 45 Din.

— (Spende.) Von John Stonitsch in Fresno, Kalifornien, erhielten wir 1 Dollar als Spende für den Zeitungsfond. Besten Dank.

— (Deutsche Völkerbundliga für Südslawien.) Am 22. Jänner ist sie in Belgrad gegründet worden. Zum Obmann wurde Abg. Dr. Stefan Kraft gewählt, dem eine Reihe in der Öffentlichkeit bekannter deutscher Männer aus den verschiedenen Siedlungsgebieten des Reiches im Vorstande zur Seite stehen. Die für Slowenien bestandene Liga wird als eigene Sektion in der Gesamtliga weiter bestehen.

— (Artikel 69 des Finanzgesetzes gestrichen.) Den allgemeinen Protesten gegen die ins neue Finanzgesetz aufgenommene Bestimmung, daß in Gegenden, die nicht über 50 Kilometer von der Reichsgrenze entfernt sind, jeder Grundkauf und Verkauf ministerielle Bewilligung haben muß, hat die Regierung nachgegeben und den übelwollenden Artikel gestrichen.

— (Der Mangel an deutschen Lehrern) ist es, welcher auch unseren Volksgenossen in der Wojwodina ernstliche Sorgen bereitet. So befinden sich, wie das „Deutsche Volksblatt" letzthin berichtete, in allen vier Jahrgängen der Werschetzer staatlichen Lehrerbildungsanstalt, zusammen nur etwas über 10 deutsche Zöglinge. In ähnlicher Weise schmilzt auch die deutsche Lehrerschaft in Gottschee immer mehr zusammen und darum ist es höchste Zeit, daß sich von unseren heimischen Studenten bald mehrere zum Eintritte in die Lehrerbildungsanstalt entschließen, um die entstehenden Lücken auszufüllen. Die Heimat wird es ihnen danken. Die Laibacher Lehrerbildungsanstalt pflegt zwar seit dem Umsturze in ganz ungenügender Weise das Deutsche, aber immerhin wird einer, der von Haus aus deutsch spricht, davon soviel behalten, daß er nach Vollendung seiner Studien doch noch imstande sein wird, mit den Kindern in einem annehmbaren Deutsch zu verkehren.

— (Die 5 Dinarbanknoten bleiben) nach Mitteilung des Finanzministers weiterhin in Geltung und müssen von jedermann angenommen werden.

— (Das Kränzchen) der Gottscheer freiwilligen Feuerwehr am 14. Jänner erfreute sich eines glänzenden Besuches. Schon eine Stunde vor dem angesagten Beginne füllten sich der Saal und die Nebenräumlichkeiten des Hotels Triest mit Gästen aus der Stadt und den umliegenden Ortschaften. Den Tanz eröffneten die uniformierten Vereinsmitglieder, mit ihren Chargen an der Spitze, mit einem Ballreigen, dem unter den bezaubernden Klängen der vorzüglichen Musikkapelle der Draudivision bis in die frühesten Morgenstunden von alt und jung gehuldigt wurde. Gleich zu Beginn nahm die zahllosen Anwesenden eine animierte Stimmung gefangen und hielt ohne jede Störung bis zum Schlusse des Kränzchens ununterbrochen an. War es doch auch nicht anders zu erwarten. Die Vereinsmitglieder, die Herren Gustav Verderber, Franz Hriber, Franz Handler und Lorenz Sorger hatten den Saal mit Tannengrün und Feuerwehrutensilien geschmackvoll ausgestattet und in ein farbiges Lichtermeer verwandelt, die Musik spielte mit unermüdlichem Fleiße die verlockendsten Weisen, Küche und Keller des Herrn Hoteliers Klemenčič boten den Gästen nur Vorzügliches und auch die Mehlspeisenabteilung des Vereines bot ihnen ausgesucht süße Leckerbissen. Es fehlte nichts und so konnte kein Mißton aufkommen. Besonders in der „Mehlspeisbude", in der die Frauen Flack, Krisch und Emma Golf und die Fräulein Helene Hutter und Ermelinde Verderber auf das aufopferndste bis zum Schlusse ihre Tätigkeit entfalteten, herrschte ein beinahe unausgesetztes Gedränge. Um den schönen Erfolg haben sich in erster Linie alle Vorgenannten redlich Verdienste erworben. Dankbare Anerkennung verdienen auch alle Spenderinnen und Spender von Mehlspeisen aller Art, Wein, Likör usw., sowie die fleißigen Sammlerinnen, die Fräulein Traude Scheschark, Hedi und Hermine Lackner, Hansi Niese und Emelda Verderber.

— (Von der Landwirtschaftsfiliale.) In unserem Magazin liegt noch Kunstdünger, welcher wohl bestellt, aber noch nicht abgeholt wurde, weshalb die Besteller ersucht werden, ihn ehestens wegzuführen.

— (Todesfall.) Der pensionierte Gerichtsoffizial Herr Viktor Medved, der schon seit mehr als Jahresfrist kränkelte, ist seinem Leiden am 22. Jänner erlegen. Medved war schon lange vor dem Kriege nach Gottschee gekommen und in der

Stadt wohlgelitten. Einige Zeit war er auch Bürgermeister.

— (Erwiderung.) In einer Nummer der Nova Samouprava wurde mir vorgeworfen, ich hätte den Befehl gegeben, daß die slowenischen Sänger bei der Mitternachtsmesse zu Weihnachten das Kirchenchor verlassen müssen. Das ist vollkommen erlogen. Zur Steuer der Wahrheit sei folgendes erwähnt: Einige Tage vor dem Weihnachtsfeste ersuchte mich der Gebietsabgeordnete Herr Schulinspektor Alois Peterlin, ob bei der Mitternachtsmesse slowenisch gesungen werden dürfe. Ich gab ihm zur Antwort, daß bei Hochämtern nach den kirchlichen Vorschriften nur lateinisch gesungen werden darf, ich habe aber nichts dagegen, daß in der Pause von der Mitternachtsmette bis zum Hochamte slowenische Krippenlieder gesungen werden. Da aber auch die deutschen Sänger (eine Deputation) solche Lieder verlangten, ersuchte ich den Herrn Organisten Loboda, abwechselnd slowenische und deutsche Krippenlieder, die lateinische Messe aber gemeinschaftlich zu singen. Samstag am 24. Dezember nachmittags sagte mir Herr Loboda, daß die Slowenen nicht singen wollen, wenn auch deutsch gesungen wird, darauf erwiderte ich: damit man sieht, daß ich unparteiisch bin und da ich beide Parteien nicht befriedigen kann, werden weder deutsche noch slowenische Krippenlieder gesungen werden. Füllen Sie diese Zeit mit Präludien aus. Und so ist es auch geschehen. Das ist die „Wahrheit", alles andere ist erlogen. Ich habe nie einen Befehl gegeben, daß die slowenischen Sänger das Kirchenchor verlassen müssen.

F. Erker, Stadtpfarrer.

— (Besuch einer deutschen Industriekommission in Südslawien.) Auf Anregung des südslawischen Konsuls in Düsseldorf, Markovič, hat eine deutsche Industriekommission beschlossen, im Herbste Südslawien einen Besuch abzustatten. Die Vorbereitungen für den Besuch und den Empfang der deutschen Gäste hat die Belgrader Handelskammer übernommen. (Wir möchten die maßgebenden Stellen auf die guten Vorbedingungen für Industrien im Gottscheer Gebiete aufmerksam machen. Die Schriftleitung.)

— (Wintersport!) Dieses Wort läßt Tausende von Herzen höher schlagen. Es gibt auch nichts Schöneres, als sich in der herrlich frischen, reinen und klaren Luft nach Herzenslust herumtummeln zu können — nur muß man sich vor Erkältungen hüten. Dicke Schals und Pelze nützen dagegen nichts oder nur wenig, außerdem sind sie unbequem. Läßt man jedoch einige „Kaiser's Brust-Karamellen" langsam auf der Zunge zergehen, so schützt man sich sicher gegen Erkältungskrankheiten der Atmungsorgane. Deshalb sollte jeder Sportler eine Schachtel „Kaiser's Brust-Karamellen mit den 3 Tannen" stets bei sich führen. Erhältlich sind sie in Apotheken und Drogerien.

— (Straßenbau.) In seiner letzten Sitzung hat der Straßenbezirksausschuß beschlossen, die Straßenbauprojekte, von welchen das Altbacherer Projekt bereits vor dem Kriege soweit gediehen war, daß bereits die Arbeiten ausgeschrieben werden sollten, der Verwirklichung entgegenzuführen.

Der Sitzung wohnte auch unser Gebietsabgeordneter geistl. Rat Pfarrer Eppich bei, wobei er die Verhältnisse, insoweit sie die von der Gebietsverwaltung zu erwartende Subvention betreffen, erläuterte.

Für unseren Bezirk haben wir drei Projekte, und zwar: die Straße nach Altbacher, beginnend mit einer Verbesserung der bereits vorhandenen Straße ab Mitterdorf bis zum Obrerkreuze und von dort weiter als Neubau. Diese Straße bedeutet die endliche Herstellung einer Verbindung mit Ortschaften, die schon seit dem Bestande der Gottscheer Sprachinsel noch nie die Wohltat einer Straße haben konnten. Von großer Wichtigkeit wird diese Straße auch für den nordwestlichen und westlichen Teil des Hornwaldmassivs, weshalb zu erwarten steht, daß sich auch die Herrschaft Auersperg wesentlich an der Aufbringung der Kosten für diesen Bau mitbeteiligen wird. Der Bau selbst ist auf ungefähr zweieinhalb Millionen Dinar veranschlagt, wovon die Gebietsverwaltung die Hälfte, die beteiligten Gemeinden Malgern und Mitterdorf einen entsprechenden Prozentsatz und einen Teil voraussichtlich auch die Herrschaft aufbringen dürfte. Für die auf den Straßenausschuß entfallende Belastung wird sich dieser von den auf dieser Strecke beförderten Lasten (Holz) durch eine wesentlich höhere Waggongebühr decken, so daß für die übrigen Steuerzahler eine kaum merkliche Belastung erübrigen wird.

Dieses Straßenprojekt, das voraussichtlich schon heuer nach den bereits vorhandenen Detailplänen vergeben wird, erschließt einen großen Teil von bisher nicht ausbeutbar gewesenen Waldungen. Die hiesigen Sägewerke, die bei dem kolossalen Bedarf für Rundhölzer in absehbarer Zeit in Schwierigkeiten hätten kommen müssen, haben nach Inbetriebsetzung dieser Straße auf lange Jahre hinaus Deckung für ihren Holzbedarf. Der Bau dieser Straße bedeutet also Sicherung des jetzigen Verkehres, Hebung des Wertes der halben Malgerer Gemeinde, Erschließung von 7 Ortschaftsvermögen in bezug auf Holz. Die ganze Straße soll 12 Kilometer Länge bekommen.

Das zweite Projekt ist die teilweise Korrektur der Straße Graflinden-Unterlag. Auch hier liegen die Werte von mehreren Ortschaften brach und auch hier ist die Herrschaft Auersperg wesentlich daran mitinteressiert, weil ihre Holzbestände bei der gegenwärtigen Straße nicht gut verwertbar sind. Der Bau dieser Straßenumlegung dürfte sich auf ca 800.000 Din belaufen und wird die Deckung ebenfalls in obigem Verhältnisse vor sich gehen.

Das dritte, allerdings momentan noch nicht fertige Projekt ist die teilweise Verbesserung und Umlegung der Nesseltaler Straße, welche in ihrer jetzigen Form eine intensive Ausnützung der ebenfalls kolossalen Waldungen dieses großen Gebietes ausschließt.

Wer jemals mit Fracht den Nesseltaler Gritsch von drüben und den Katzendorfer Berg von hier aus passieren mußte, der wird die Berechtigung und Notwendigkeit dieses Projektes ohneweiteresa nerkennen und wenn, wie vorerwähnt, die Beschaffung des größten Teiles der aufzubringenden Gelder möglich ist, so wird sich wohl niemand finden können, der für die Erfüllung dieser Wünsche nicht zu haben wäre. Das haben auch die Vertreter der Kulpagemeinden eingesehen und sie stimmten daher ebenfalls einstimmig mit. Dafür aber wurde ihnen versprochen, daß sich auch die Gottscheer Vertreter mit derselben Einmütigkeit für ihre Interessen einsetzen werden, sobald dies möglich sein wird.

— (Italienische Gewalttätigkeit.) Der slowenische, ausgezeichnet wirkende Genossenschaftsverband in Görz, dem gegen 170 landwirtschaftliche Genossenschaften und Raiffeisenkassen angegliedert sind, wurde von den Italienern den Slowenen entrissen und diesen letzteren jede Möglichkeit genommen, ihre völkischen Interessen in gewünschter Weise zu fördern.

— (Bemerkungen zu den Gemeindewahlen.) Der größere Teil der Gottscheer Gemeinden hat nun die Wahl hinter sich. Das Ergebnis ist im allgemeinen zufriedenstellend, insoweit wenigstens, daß jene übelwollende Stelle aus der Stadt, die bei den Wahlen die deutschen Gottscheer durcheinander zu bringen und für sich im Trüben fischen zu können gedachte, die verdiente Abfuhr erhalten und den Lohn für die von ihr ausgegangene Beleidigung unseres Volkes deutlich genug zu spüren bekommen hat. In nationaler Beziehung haben die Wahlen den Erwartungen entsprochen. Weniger guten Eindruck aber hat die da und dort zutage getretene Zersplitterung der Kräfte gemacht. Man hätte sich doch wohl überall auf eine einzige Liste einigen und damit jedem Zerwürfnisse vorbeugen können. Wie die Gottscheer Bauernpartei alle Schichten des Volkes berücksichtigt, so hätte man und zwar nur zum Nutzen sich mit einer Bauernparteiliste zufrieden geben sollen. Denn wenn in allen anderen Dingen die Arbeit nur der Partei zugeschoben wird, sollte ihre Meinung auch bei den Gemeindewahlen richtung gebend sein. Es scheint, daß man der Stadt, welche zuerst mit einer „Wirtschaftsliste" aufgetreten ist und damit, wenn auch ungewollt, den Einfluß der Bauernpartei geschmälert hat, nachfolgen zu müssen glaubte. Wenn einige vielleicht am Namen Bauernpartei auszustellen haben, kann zu deren Versöhnung auch eine andere Benennung, etwa Volkspartei, gebraucht werden. Wer irgend einen Wunsch hat, soll ihn offen aussprechen. Unsere Gemeindewahlen sind, wie gesagt, im großen und ganzen gut ausgefallen. Was daran aber mangelhaft war, wollen wir in Zukunft ausbessern.

— (Praktische Neuheit in Schuhcreme.) Um das vorzeitige Eintrocknen der Schuhcreme zu verhindern, werden die Blechdosen derart streng verschlossen, daß ein Öffnen der Dose meist nur mit Hilfe eines Messers oder eines anderen Behelfes möglich ist. Dabei hat sich schon so mancher die Hände verwundet oder mit der Schuhcreme beschmutzt. Die weltberühmte Marke „Schmoll-Pasta" bringt in der neuesten Zeit ihre Schuhcreme in Blechdosen mit einem patentierten, sehr praktischen Öffner. Eine Drehung — und die Dose ist offen! Diese Neuheit hat überall allgemeinen Beifall gefunden. Verlangen Sie daher bei Ihrem Kaufmann „Schmoll-Pasta" mit Öffner.

— (Gebet acht auf Altertümer!) In letzterer Zeit treiben sich in Slowenien wieder Leute herum, die von Privaten und auch bei Kirchen verschiedene Gegenstände, seien es Geräte, Bilder, Statuen, Spitzen, Meßkleider u. dgl. an sich zu bringen trachten, indem sie vorgeben, daß sie solche für eine arme Kirche in Bosnien sammeln. Tatsächlich handelt es sich um private Personen, welche auf billige Weise in den Besitz solcher Gegenstände kommen und sie mit Nutzen wieder weiter verschachern. Die Pröpste bei den einzelnen Kirchen seien besonders darauf aufmerksam gemacht, daß jede derartige Veräußerung von kirchlichen Gegenständen gesetzlich strafbar ist.

— (Deutschland soll französische Seehäfen ausbessern.) Aus Paris wird gemeldet: Die Reparationskommission erwägt derzeit den Plan, die Seehäfen Frankreichs durch deutsche Firmen auf Grund der Reparationslieferungen ausbessern zu lassen. Der Hafen von Bordeaux muß gebaggert werden, außerdem sind neue gewaltige moderne Bauten im Hafen geplant. Auch alle anderen französischen Seehäfen sollen darankommen. Im Jahre 1928 werden für diese Arbeiten 250 Millionen Franken bestimmt. Die Gesamtsumme aller sich auf mehrere Jahre erstreckenden Arbeiten wird über eine Milliarde Franken belaufen, die Deutschland auf Grund der Reparationen zu zahlen hat.

— (Italienische Waffentransporte durch Österreich.) Aus Genf wird berichtet: Die Tatsache, daß Italien durch österreichisches Bundesgebiet Maschinengewehre nach Ungarn transportiert, hat in hiesigen politischen Kreisen lebhafte Beunruhigung hervorgerufen. Nur durch einen Zufall ist dieser Waffentransport aufgedeckt worden, es fragt sich nur, wie viele solcher Waf-

fentransporte bereits zwischen Italien und Ungarn durchgeführt worden sind. Es ist heute längst klar, daß Italien gegen Jugoslawien mit allen Mitteln zum Kriege rüstet. War einstens das alte Österreich-Ungarn der Todfeind Italiens, so ist es heute das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen, das Italiens Expansionspolitik genau so im Wege steht wie seinerzeit Österreich. Hinter dem faschistischen Italien und hinter Ungarn aber steht England, denn dieses will freie Hand am Balkan und in Albanien haben. Wenn es aber tatsächlich zum Kriege zwischen Italien und Jugoslawien kommen sollte, da droht Österreich die ärgste Gefahr, denn Österreich wird bei diesem Kriege dieselbe traurige Rolle spielen, die einstens im Weltkriege Belgien gespielt hat. Österreichisches Gebiet würde zum Aufmarschgebiet der italienischen Armee werden, es ist aber auch sehr wahrscheinlich, daß auf österreichischem Boden die italienisch-jugoslawischen Kämpfe sich abspielen werden und daß dies für einen kaum sanierten Staat wie Österreich wohl die ärgste Katastrophe bedeuten würde, liegt wohl klar auf der Hand. Die Staatsmänner des Völkerbundes mögen dies wohl bedenken.

— (Die Zitrone) zählt zu den heilsamsten und vielseitigst gebrauchten Früchten. Sie ist fast eine Hausapotheke für sich. Vor allem ist Limonade eines der erfrischendsten und gesündesten Sommergetränke. Ferner kühlt und reinigt der Zitronensaft das Blut und neutralisiert schädliche, giftige Stoffe im Körper, ist auch ein Verhütungsmittel gegen Fieber und ein vorzüglicher Trank für Fieberkranke. Mit Leinsamen gekocht, stillt er Husten und Halsentzündungen. Der Saft von zwei Zitronen in einem halben Glase Wasser wird als ein kräftiges Mittel gegen Wechselfieber und Rheumatismus angepriesen. Außerdem wird der Saft einer Zitrone, dreimal täglich in einer Tasse starken, klaren Kaffees getrunken, als ein Mittel gerühmt, um Fieber und Frösteln zu vertreiben. Doch sollte der Zitronensaft stets unversüßt benützt werden, um heilkräftiger zu wirken, und etwas verdünnt, damit er nicht den Magen und die Zähne angreift. Die heiße Limonade, die abends vor dem Schlafengehen, um Erkältung zu beseitigen, genommen wird, darf man sich versüßen. Wer dagegen durch Heiserkeit und Brustbeschwerden geplagt wird, soll durch das Weiß eines Eies, ziemlich zu Schaum geschlagen, und dann mit dem Saft einer Zitrone vermischt, Besserung finden, wenn er jede halbe Stunde einen Teelöffel voll davon verschluckt.

Selbst die ausgequetschte Hülle der Zitrone kann zur Entfernung von Schmutzflecken auf Händen verwendet werden.

Mitterdorf. (Wahl des Gemeinderates.) Am 21. Jänner ist der Besitzer und Gastwirt Friedrich Povše in Mitterdorf zum Gemeindevorsteher gewählt worden. Als Gemeinderäte gingen aus der Wahl die Besitzer: Richard König aus Kerndorf, Johann Högler von Unterloschin, Erker Josef von Mitterdorf, Alois Jaklitsch aus Windischdorf und Kren Franz aus Koflern hervor. Wir wünschen allen Gewählten ein gedeihliches Wirken.

— (Feuerwehrball) war hier am letzten Sonntag und der Besuch ein außerordentlich guter. Dementsprechend war auch das Reinergebnis.

— (Todesfall.) Am 28. Jänner wurde unter allgemeiner Beteiligung seitens der Nachbarschaft die verwitwete Besitzerin Margareta Kromar aus Mitterdorf 39, eine brave und echt christliche Familienmutter, zu Grabe getragen. Sie war 71 Jahre alt.

— (Hauptversammlung) hat am Donnerstag den 9. Februar um 2 Uhr nachmittags im Gasthause des Obmannes Georg Petsche die Mitterdorfer Raiffeisenkasse. Dabei wird über das 19. und 20. Geschäftsjahr Rechnung gelegt, der Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates erstattet und die Neuwahl beider vorgenommen werden.

Sollte zur angesagten Zeit die zur Beschlußfähigkeit nötige Zahl von Mitgliedern nicht da sein, findet eine halbe Stunde später eine zweite Versammlung mit gleicher Tagesordnung statt, wobei bei jeder Anzahl anwesender Mitglieder rechtsgültige Beschlüsse gefaßt werden.

Der Vorstand.

Gottscheer, euer heimisches nutzbringendes Geldinstitut im Ländchen ist die neue Spar- und Darlehenskasse in Gottschee.

Kotschen. (Versteigerung.) Am 14. Januar fand bei der Bezirkshauptmannschaft die öffentliche Versteigerung der Gemeindejagd statt. Da kein besonders großes Interesse herrschte, konnte kein großer Preis erzielt werden. Gegenüber dem Betrage vor fünf Jahren von 16 500 Din wurden jetzt bloß 1100 Din erzielt. Für den hohen Betrag wären die Gemeindeinsassen nicht so sehr eingenommen, aber es würde ihnen viel lieber sein, wenn sich die neuen Pächter bloß für die Vertilgung der schädlichen Wildschweine bemühen würden, damit nicht so viele Wildschäden vorkommen würden.

— (Von der Feuerwehr.) Bei der am 22. Jänner im Gasthause Zdravič stattgefundenen außerordentlichen Versammlung wurden für den abgängigen Ausschuß Ergänzungswahlen vorgenommen. Als Kommandant wurde Joh. Schaffer, Stellvertreter Widmer, beide aus Moos gewählt. Weiters wurde beschlossen, von der Agramer Firma Javor Arbeitsmonturen und Helme für ca 9000 Din zu bestellen. Auch wird am 5. Februar im Gasthause der Frau Miklitsch in Moos ein Kränzchen zugunsten der freiw. Feuerwehr veranstaltet, zu dem alle Freunde und Gönner freundlichst eingeladen werden. Es spendeten die neuen Jagdpächter Herr Bezirksrichter A. Šavelj und Gemeindesekretär O. Bizal, beide aus Gottschee, für die Feuerwehr 100 Din, besten Dank.

Nesseltal. (Gemeindevorstandswahl.) Am 22. Jänner fand in der hiesigen Gemeindekanzlei die Wahl des Gemeindevorstehers und von fünf Gemeinderäten statt. Als Regierungsvertreter war Herr Landesregierungsrat Loger erschienen. Herr Josef Meditz von Büchel 19 eröffnete als ältestes Gemeindeausschußmitglied die Sitzung und stellte fest, daß von 17 Ausschußmitgliedern 16 zur Gemeindevorstandswahl erschienen sind. Dann wurde zur Wahl des Gemeindevorstehers geschritten. Es wurde Kaufmann und Gastwirt Herr Josef Roschitsch von Nesseltal mit 16 Stimmen zum neuen Gemeindevorsteher gewählt. In den neuen Gemeinderat wurden nachstehende Herren entsendet: Eduard Meditz, Nesseltal 4, Matthias Gramer jun., Reichenau 14, Josef Meditz, Büchel 19, Matthias Marinzel, Lichtenbach 12, Josef Rankel jun., Neufriesach 5. Nachdem der Gemeindevorsteher und die Gemeinderäte die Angelobung in die Hände des Herrn Regierungsvertreters geleistet hatten, wurde der offizielle Teil geschlossen. Wir begrüßen den neuen Gemeindevorstand, von dem wir eine zielbewußte und nutzbringende Leitung aller Gemeindeangelegenheiten erwarten.

— (Altgemeindevorsteher) Herr Hans Wuchse, der über 30 Jahre dem hiesigen Gemeindeausschusse angehörte und fast 22 Jahre Gemeindevorsteher war, scheidet nunmehr aus seiner bisherigen Amtstätigkeit, nachdem er auf eine Wiederwahl in den Ausschuß freiwillig verzichtet hatte. Wir alle wissen ohne Ausnahme, daß die Stellung eines Gemeindevorstehers keineswegs zu den rosigsten gehört. Das Gesetz verlangt von ihm Strenge, die Bevölkerung Milde und Nachsicht, und oft wird man als ein unnachsichtiger und hartherziger Mensch gescholten, wohingegen man eigentlich doch nur seine Pflicht erfüllt hat. Wir glauben, nicht zuviel zu sagen, wenn wir behaupten, daß Herr Altgemeindevorsteher Wuchse es verstanden hat, Gerechtigkeit und Milde — wo letztere eben am Platze war — zu vereinigen. Seine Persönlichkeit, durchdrungen von einem ehrenhaften Charakter, verbunden mit einem energischen Willen, reicher Erfahrung und gesundem Sparsinn, hat allen, ob Freund oder Feind, Anerkennung abgenötigt.

Unterdeutschau. (Wahl.) Weil nur eine Kandidatenliste aufgestellt wurde, ist die Gemeindeausschußwahl unterblieben. Gemeindevorsteher ist wieder Andreas Loske.

Lichtenbach. (Feuerwehrball.) Die hiesige Feuerwehr veranstaltet Sonntag den 5. Februar im Gasthause des Herrn Marinzel einen Ball. Beginn um 2 Uhr nachmittags. Eintritt 2 Din für die Person, Uniformierte frei. Für gute Speisen und vorzügliche Maierler Weine sorgt der Verein.

Lienfeld. (Bei der Gemeindewahl) am 8. Jänner sind sechs Deutsche und drei Slowenen gewählt worden. Bei der Gemeindevorstandswahl wurde der bisherige Gemeindevorsteher Herr Franz Zdravič wieder gewählt. Gemeinderäte sind die Herren Rudolf Tanke, Franz Klun der Jüngere und Adolf Poje.

Unterwetzenbach. (Kirchenspende.) Für das im Bau begriffene St. Anna-Kirchlein haben wir durch Herrn Josef Pierstitz in Brooklyn eine Spende von 110 Dollar als Sammelergebnis erhalten. Ihm und der Frau Lena Schmied, die sich gütigst der Mühe unterzogen, die Sammlung

Die neue **Spar- und Darlehenskasse,** gegenüber dem Stadtamte

Einlagenstand am 31. Dezember 1927 9,335.015·62 Din

Geldverkehr im Jahre 1927 38,306.423·34 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.
Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.
Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempelfreiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 8%, Wechselkredite 10%, Kontokorren 10%.

Kassastunden von halb 9 bis 12 Uhr an allen Werktagen.

Canadian Pacific

1928.

Dampferabfahrten:

von Liverpool		nach Canada		von Antwerpen
Montcalm	2.	März	2.	Metagama
Minnedosa	9.	„	9.	Marloch
Montclare	16.	„	16.	Melita
Montrose	23.	„	23.	Montnairiv
Montcalm	30.	„	30.	Metagama
Minnedosa	5.	April	6.	Marloch

u. s. w.

unterhält eine ständige Verbindung mit Canada und befördert auf bequemen und modern ausgestatteten Schiffen ihrer Atlantic-Flotte schnell und bequemstens ihre Passagiere, weiters in Canada auf eigenen, mit aller Bequemlichkeit ausgestatteten Bahnen.

Deutsche Landarbeiter Bauernfamilien Dienstmädchen

Abfahrten anfangend mit März 1928.

erhalten alle Auskünfte beim Vertreter

Bekannt gute Verpflegung und Bedienung den ganzen Weg.

Alle Auskünfte unentgeltlich und sofort.

JOSIP ZIDAR

Ljubljana, Dunajska 31

(rechts vom Ausgange des Hauptbahnhofes).

Alle Auskünfte unentgeltlich und sofort.

vorzunehmen, sowie allen Spendern sagen den tiefgefühlten Dank und ein herzliches Vergelt's Gott die Ortsinsassen.

Schwarzenbach. (Gemeindewahl.) Zum Gemeindevorsteher wurde jüngst Ernst Gasparitsch, zu Gemeinderäten Franz Eisenzopf und Matthias Haas gewählt.

Ebental. (Gestorben) ist am 15. Jänner Magdalena Sigmund von Nr. 2, 86 Jahre alt, und am 26. Jänner Josef Kösel von Nr. 21, 81 Jahre alt.

— (Getraut) wurden im Jahre 1927: Josef Eppich aus Kukendorf 9 mit Maria Högler aus Ebental 12, Adolf Maußer aus Ebental 6 mit Anna Ruppe aus Ebental 31. — Gestorben sind: Josef Lackner aus Tiefental 4 62 Jahre alt, Anton Sporer aus Setsch 59 Jahre alt, Robert Maußer aus Ebental 31 13 Tage alt, Josef Högler aus Tiefental 1 92 Jahre alt und Gertrud Sigmund 77 Jahre alt.

Klagenfurt. (Verein Gottscheerland für Kärnten.) Der Bezirksrichter Josef Kapsch (gebürtig aus Krapflern) wurde zum Rat des Landesgerichtes in Klagenfurt befördert. Weiters wurde der Richter in Feldkirchen Dr. Georg Krauland (ein Windischdorfer) zum Gerichtsvorsteher in Bleiburg ernannt. Oberlehrer Primosch, bisher in Sittnersdorf, wurde nach St. Jakob a. St. versetzt. Aus Steiermark ist der Notar Tramposch (ein Reintaler) nach Kärnten übersiedelt und hat das Notariat in Friesach übernommen.

Am 4. Feber findet die ordentliche diesjährige Hauptversammlung des Vereines statt. Ort: Hotel Sandwirt, 8 Uhr abends. Alle Mitglieder und Freunde sind hiezu eingeladen.

Am 14. Jänner wurde am gleichen Orte ein Familienabend zu Ehren des nach Kärnten übersiedelten Notar Tramposch und seiner Frau Gemahlin veranstaltet. Der derzeitige Obmann Sekretär König begrüßte den Gottscheerzuwachs in Kärnten aufs herzlichste, gleichzeitig wurde namens der Vereinigung dem Landesgerichtsrate Kapsch, ein sowohl beruflich wie auch persönlich im ganzen Lande hochgeschätzter Landsmann, zur verdienten Auszeichnung der Glückwunsch dargebracht. In ehrenden Worten wurde an diesem Abend auch der lieben Gottscheer Zeitung gedacht, die als 25jährige Kämpferin unersetzliche Dienste für die Gottscheer in der Heimat und in der Fremde zu verzeichnen hat. Sie möge auch hinkünftig von allen Landsleuten wirksam unterstützt werden.

Graz. (Hauptversammlung.) Der Verein „Gottscheerland" in Graz bringt hiemit allen Mitgliedern und Freunden zur Kenntnis, daß im Sinne der Satzungen am 7. Feber 1928 um 8 Uhr abends im Gasthofe „Zum kleinen Steirerhof", Stubenberggasse 1. Stock (Vereinslokal), die ordentliche Hauptversammlung für das Jahr 1927 mit nachstehender Tagesordnung stattfindet: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung, 2. Bericht der Ämterführer, 3. Ernennung eines Ehrenmitgliedes, 4. Neuwahl des Obmannes, des Obmannstellvertreters und des Ausschusses, 5. Festsetzung des Mitgliedsbeitrages, 6. Allfälliges. Anträge von Mitgliedern wären satzungsgemäß mindestens drei Tage vor der Vollversammlung schriftlich beim Obmanne (Hans Sachs-Gasse 5/III) anzumelden. Sollte um 8 Uhr abends die Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet eine halbe Stunde später eine neue, bei jeder Anwesenheitszahl beschlußfähige Versammlung statt. Anschließend an die Hauptversammlung, zu der ausnahmslos pflichtgemäß alle Mitglieder erscheinen sollen, findet sodann ein gemütlicher Familienabend mit Vorträgen und Tanz statt, wozu alle Landsleute und Freunde des Vereines herzlichst eingeladen sind.

Wien. (Für die Abnehmer) unserer Zeitung, die von Wien aus beliefert werden, liegen der heutigen Folge Erlagscheine zur Einzahlung der Bezugsgebühr von 6 S für das Jahr 1928 bei. Wir bitten um eheste Einsendung des Betrages. Die Abnehmer, die mit der Gebühr für 19_7 noch im Rückstande sind, werden dringend ersucht, ihrer Verpflichtung ungesäumt nachzukommen.

— (Der Gottscheer Kalender 1928) ist bei Herrn Direktor Georg Widmer in Wien, 16. Schuhmeierplatz 7, zum Preise von 2·50 S zu haben.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev
Schriftleiter: Alois Krauland, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavlíček in Kočevje.

Briefkasten.

J. S. Das Blatt geht an die gewünschte Adresse regelrecht ab.

Rudolf Göstel Joliet. Zeitung wird Ihnen dreimal im Monat gesandt. Wenn eine Nummer ausbleibt, liegt der Fehler nicht bei uns.

Mehreren Abnehmern in Amerika, die das Blatt ein bis zwei Jahre bezogen, aber nicht bezahlt haben, zur Kenntnisnahme, daß ihnen die nächste Nummer nicht mehr zukommen wird.

Nach Göttenitz. Um Zwistigkeiten persönlicher Natur vorzubeugen, werden wir uns in der nächsten Folge unseres Blattes näher über den Charakter der Gemeindewahlen einlassen. Die Schriftltg.

Eingesendet.

Endesgefertigter bedauert, daß er vor der Mitternachtsmesse 1927 auf dem Kirchenplatze in Gottschee den hochw. Herrn Dechant Ferdinand Erker insultiert hat, und bittet ihn um Verzeihung.

Anton Miljavec
Amtsdiener bei der Bezirkshauptmannschaft in Gottschee.

Haus

an der Straße, nahe der projektierten Eisenbahnverbindung Kočevje-Sušak gelegen, mit 35 Joch Grund, darunter 6 Joch Buchenwald, ist zu verkaufen. Im Hause befindet sich eine guteingeführte, schon jahrzehntelang bestehende Gemischtwarenhandlung. Verkaufsbedingungen günstige. Anzufragen bei der Verwaltung. 3—1

Ein Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei der Firma A. Loxber, Gemischtwarenhandlung in Kočevje.

Ein Schmiedelehrling

wird sofort aufgenommen. Kost und Wohnung beim Lehrmeister. Anfragen sind zu richten an Herrn Karl Klun, Schmiedmeister in Gorenja vas 34 bei Ribnica.

Dank.

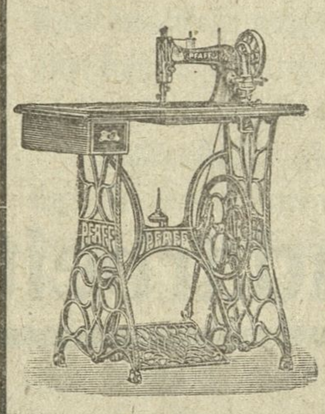
Der Wehrausschuß der Grafenfelder Feuerwehr fühlt sich angenehm verpflichtet, allen Besuchern des am 15. Jänner veranstalteten Feuerwehrballes, die zum sehr zufriedenstellenden Reinertrag das Ihrige beigetragen haben, den verbindlichsten Dank auszusprechen.

ZAHNATELIER
BORIS BAN in KOČEVJE
gegenüber der Kirche, Haus Peter Petsche

führt alle in das zahntechnische Fach einschlägigen Arbeiten solid und sorgfältig aus. — Geöffnet jeden Werktag von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr, an Sonntagen von 8 bis 12 Uhr

Gold-, Silber-, Porzellan und Zementplomben, Goldbrücken und -Kronen, künstliche Gebisse, Zahnreinigung und -Befestigung.

Arbeit und Preise konkurrenzlos!



Pfaff Nr. 103
ein Meisterwerk der Feinmechanik zum Stopfen, Sticken und Nähen.
3000 Stiche in der Minute.
Ferner Haid & Neu
gute, billige Nähmaschinen, auch auf Raten, empfiehlt
F. Tschinkel, Kočevje.

Hallo, Damen! Achtung!
Ist das Zuschneiden heute noch eine Kunst?

Mit meinem von mir erfundenen und patentierten Proportionskurvenwinkel „Unikum" ist das Zuschneiden aller Arten von Damenkleidern nach jeder Größe und nach jeder Haltung eine Spielerei.

Hervorragende Autoren, darunter die in ganz Österreich bekannte Schneiderfirma Galler-Majer in Villach, ehemalige Fachlehrer an der Linzer Zuschneideschule, die Firma Kunz in Laibach, Herausgeber des ersten in slowenischer Sprache erschienenen Lehrbuches für Zuschneidekunst, und viele andere berühmte Meister haben meine Erfindung geprüft und in ihren Betrieben eingeführt.

Wegen seiner Billigkeit und einfachen Handhabung ist dieser Winkel auch für unsere Verhältnisse jedermann zugänglich und kann jederzeit bei mir ohne Kaufzwang besichtigt und kostenlos vorgeführt werden.

Friedrich Schauer, Kočevje 139.

Zadružna Gospodarska banka d. d., Ljubljana

Filiale KOCEVJE, (in den Räumen der Merkantilbank)

Zentrale: Ljubljana.
Aktienkapital und Reserven: über 16,000.000 Din
Einlagen: über 250,000.000 Din.
Verkehr: über 11.000,000.000 Din.

Filialen: Celje, Djakovo, Kočevje, Maribor, Novisad, Sombor, Split, Sibenik, Sarajevo.
Expositur: Bled.

An- und Verkauf von Valuten und Devisen zu Tageskursen.

Einlagen in laufender Rechnung und auf Sparbüchel gegen günstige Verzinsung.

Wechsel-Eskompte. Lombardierung von Wertpapieren.

Überweisungen ins In- und Ausland raschest und billigst.

Kulanteste Durchführung aller banktechnischen Operationen.